

Der Bote vom Remsthal.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Der Bote vom Remsthal erscheint wöchentlich dreimal, nämlich: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet jährlich 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr., vierteljährlich 24 fr. Durch die Post bezogen kostet er aber jährlich 48 fr. mehr. Insetions-Gebühr nach Zeile und Raum 1 1/2 fr.

Sonntag,

N^o 104.

17. September 1853.

Vorladungen in Sants- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Santsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlass-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Heimat des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.
Oberamtsgericht Gmünd.	1853. 27. August.	Waldstetten.	Kaver Stütz, Händler in Waldstetten und dessen Ehefrau Josefa, geb. Bohnmaier, von da.	Montag den 3. Oktober, Morgens 8 Uhr.	Am Schlusse der Verhandlung.
—	—	Mögglingen.	Johannes Schädler, Käser von Einsiedel in der Schweiz, wohnhaft in Mögglingen.	Dienstag den 4. Oktober, Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Oberbettringen.	Johann Feisel, Speisewirth in Unterbettringen.	Freitag den 7. Oktober, Morgens 8 Uhr.	—
Oberamtsgericht Welzheim.	19. August.	Pfahlbronn.	Michael Waldenmaier, Bauer von Waldstetten.	Donnerstag den 22. September, Morgens 8 Uhr.	—

G m ü n d. — An sämtliche Schultheißen-Aemter des Bezirks.

Nach einem Erlasse des K. Justiz-Ministeriums vom 27. Mai l. J. wurde verfügt, daß für eingegangene Gelder, welche bei Verkäufen und Darlehens-Aufnahmen gegen Verpfändung zu Befriedigung älterer Pfandrechts-Inhaber oder sonstiger Gläubiger zu verwenden sind, die in §. 8. und 12. der K. Verordnung vom 1. Juli 1841 festgesetzten Depositen-Gebühren nicht gefordert werden können, und daß die zulässigen Gebühren für die mit solchen Geschäften beauftragten Beamten lediglich in einem nach Maßgabe der Bestimmungen der K. Verordnung vom 22. Februar 1841, §. 6. letzter Absatz und §. 7. d. (Reg. Bl. S. 86., 87.) zu beziehenden, entsprechend der wirklichen Zeit-Versäumnis zu bemessenden Taggeld bestehen, woneben etwaige Reisekosten und sonstig baare Auslagen besonders anzurechnen sind, daß übrigens auch in einzelnen besonderen Fällen, gemäß dem §. 14. der K. Verordnung vom 1. Juli 1841, (Reg. Bl. S. 263), eine entsprechende Aversal-Summe ausgesetzt werden kann. Dies wird zur Nachachtung hiemit bekannt gemacht.

Den 14. September 1853.

Königl. Oberamts-Gericht. — Palm, Alt.

G m ü n d. — An die Orts-Vorsteher.

Mit dem Abschlusse des Brand-Versicherungs-Aenderungs-Geschäfts ist bis auf weitere Weisung einzuhalten, da nach einer höhern Verfügung bezüglich der Gebäude V. und VI. Classe, insbesondere der Brauereien eine Aenderung in Aussicht steht.

Den 15. September 1853.

Königl. Oberamt. — Schemmel.

G m ü n d. — Die Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs findet am 27. dieses in hergebrachter Weise statt. — Den 16. Sept. 1853. K. Oberamt. — Schemmel.

G m ü n d. — Man hat die Wahrnehmung gemacht, daß einige Bäckermeister von hier durch ihre Lehrlinge oder durch Weibspersonen, Brod, Wecken und dergleichen von Haus zu Haus herumtragen und auf den Straßen feil halten lassen, auch daß einzelne Personen auf eigene Rechnung diesen Brodhandel treiben.

Da ein derartiger Verkauf nichts anderes ist, als ein unerlaubter Hausirhandel, so wird vor demselben hiemit gewarnt. — Den 3. September 1853. Stadtschultheißen-Amt. — Kohn.

G m ü n d. — Bekanntmachung, betreffend die Benützung der Allmandplätze in- und außerhalb der Stadt.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Allmandplätze sowohl innerhalb als außerhalb der Stadt ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis nicht benützt werden dürfen und daß insbesondere den Verkehr hemmende Gegenstände in den Straßen und Gassen, namentlich Holzbeugen, nicht geduldet werden können. Zuwiderhandelnde trifft Strafe.

Den 14. September 1853.

Stadtschultheißen-Amt. — Kohn.

G m ü n d.
Realschule.

Am 22. d. Mts. wird mit den Knaben, welche mit dem nächsten Schuljahre in die Realschule einzutreten wünschen, eine Vorprüfung vorgenommen werden. Dieselben haben sich daher an genanntem Tage Morgens 8 Uhr im Lokale der Realschule einzufinden und ein Zeugniß von dem bisherigen Lehrer mitzubringen.

Zugleich wird bemerkt, daß die aufzunehmenden Schüler im zehnten Lebensjahre stehen oder dasselbe doch nicht allzuweit überschritten haben sollen.

Den 16. September 1853.
Der Schulvorstand.

G ö g g i n g e n,
Oberamts Gmünd.

Schafwaide-Verleibung.

Am Mittwoch den 21. September, Nachmittags 1 Uhr, wird vermöge Beschlusses der bürgerlichen Kollegien auf hiesigem Rathhause die Winter-



schafwaide von Martini 1853 bis Ambrosi 1854, und die Sommerwaide von Ambrosi bis Martini künftigen Jahres auf ein Jahr verliehen, wozu die Liebhaber mit den erforderlichen Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 12. September 1853.
Schultheißenamt.
Bühlmaier.

Z i m m e r n,
Gemeinde-Bezirks Oberböbingen,
Oberamts Gmünd.

Schafwaide-Verleibung.
Da der Pacht der Schafwaide in Zimmern, welche circa 200 Stück Schafe ernährt und sich auch für Mast- und anderes Vieh eignet, bis nächst Martini zu Ende geht, so wird dieselbe

Mittwoch den 21. Sept. d. J., Mittags 1 Uhr, im Wirthshaus in Zimmern auf 1 oder 3 Jahre im öffentlichen Aufstreich verpachtet.

Zu dieser Verhandlung werden die Pacht-Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß Auswärtige hier unbekannt mit amtlich beglaubigten Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen auszuweisen haben.

Den 12. September 1853.
Gemeinderath.
vdt. Schultheiß
Enole.

W a l d s t e t t e n.
Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Kover Stütz, Handelsmann dahier, wird am

Samstag den 1. Oktbr. d. J., Nachmittags 1 Uhr,

nachbeschriebene Liegenschaft auf hiesigem Rathhause verkauft und zwar:

G e b ä u d e:

1 zweistöckiges Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung unter einem Dach nebst Bad- und Waschkloß beim Haus.

G ä r t e n:

25,9 Rthn. Grasgarten beim Haus,
1/2 Mrgn. 15,5 Rthn. Gras- u. Baumgarten im Reichgarten.

A c k e r:

1/2 Mrgn. 43,2 Rthn. im Buchenbühl,
1 Mrgn. 21,9 Rthn. im Lauch,
1/2 Mrgn. 16,6 Rthn. auf der Breite.

W i e s e n:

1/2 Mrgn. 27,8 Rthn. im Lauch,
1/2 Mrgn. 32,0 Rthn. im Gairen.
Wozu die Kaufs-Liebhaber, Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 30. August 1853.

G e m e i n d e r a t h.

vdt. Schultheiß:
Barth.

W e l z h e i m.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Debitmasse des Gottfried Wurst, Sonnenwirths dahier, werden am Montag den 10. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, die hienach beschriebenen Realitäten auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkaufe gebracht.

Dieselben bestehen in:

a) einem 2stöckigen Wohnhause mit dinglicher Schildwirthschafts-Gerechtigkeit zur Sonne sammt



Scheuer unter einem Dach, an der Wilhelmstraße ic.

b) einem einstöckigen Viehstall hinter dem Haus;

c) 8 Mrgn. 1/2 Brtl. 7 Ruthen Acker,

d) 2 Mrgn. 2 1/2 Brtl. 14 Rthn. Wiesen, und

e) 2 1/2 Brtl. Garten;

sie sind zusammen gerichtlich zu 2684 fl. angeschlagen, und ist hiebei noch besonders hervorzuheben, daß das Wohngebäude mitten in hiesiger Stadt gelegen, und zu Betreibung der Wirthschaft verbunden mit einem Bäcker- oder Metzgergewerbe ic. insbesondere geeignet ist.

Käufer, Fremde mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen, werden nun zur Verkaufs-Verhandlung unter dem Anhange eingeladen, daß die Verkaufs-Objekte jeden Tag in Augenschein genommen werden können.

Am 11. September 1853.
Gemeinderath.

R i e n b a r z,
Gemeinde-Bezirks Pfahlbronn.
Hofguts-Verkauf.

Das Anwesen des Georg Hinderer, Bauer in Rienbarz, bestehend aus



einem zweistöckigen Wohnhause mit gewölbtem Keller,

2/3 tel an einer besonders stehen den Scheuer,

37 Mrgn. Aekern,

7 1/2 Mrgn. Wiesen,

1/2 Mrgn. Garten und

8 Mrgn. Wald,

kommt am Samstag den 24. Septbr. d. J., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause im Exekutionswege zum Verkauf, wozu man Kaufs-Liebhaber einladet.

Den 24. August 1853.
Schultheißenamt.

U l f d o r f.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Mezgers Christian Bohm von hier, wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

dem Bauplatz seines abgebrannten, an der Straße gelegenen halben Wohnhauses sammt der darauf ruhenden Brand-Versicherungs-Entschädigung von 300 fl.;

1/2 Brtl. Garten hinter dem Haus;

2 Mrgn. Acker und

8 Gemeintheilen,

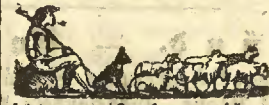
am Montag den 26. Sepbr. d. J., Morgens 8 Uhr, auf hiesigem Rathhause öffentlich verkauft, wozu die Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 29. August 1853.
Schultheißenamt.
Fritz.

H e u b a c h.

Schafwaide-Verleibung.

Die gutsherrliche Schafwaide zu Bartholomä, welche mit wenigstens 70 Stück Schafen zu bes-



schlagen ist, kommt für das nächste Jahr am

Samstag den 24. September, Vormittags 9 Uhr,

in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten zur öffentlichen Verpachtung; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 14. September 1853.

Rechtsbeamtet:
Kometzsch.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Der Unterzeichnete verkauft heute Samstag den 17. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr, in seiner Behausung, 20 Stück ihm entbehrlich gewordene, größtentheils in Eisen gebundene, noch sehr gut erhaltene **Weingeist-Käffer**, das Stück haltend etwa 1 1/2 bis 2 Eimer, welche sich besonders zur Aufbewahrung von Obstmost und Wein eignen, im öffentlichen Aufstreich, gegen gleich baare Bezahlung und ladet zu dieser Verkaufs-Verhandlung höchlich ein

Anton Riz, Bierbrauer.

G m ü n d.

In einem runden Reibtrog und 2 Pressen kann ganz billig gemostet werden bei

Zimmermeister Weimann.

G m ü n d.

Eine **Mostpresse** sammt **Reibtrog** hat zu verkaufen

Zimmermeister Weimann.

Klavier-Verkauf.

Ein noch wohl brauchbarer Flügel mit 5 Oktaven sammt neuer Ueberdecke ist im Pfarrhause zu Läferröth zum Verkaufe ausgesetzt.

G m ü n d.

Ein kleines **Logis** ist zu vermieten bei

Schlossermeister Maier.

G m ü n d.

Bis Martini ist für eine stille Familie ein **Logis**, bestehend in Stube, Stubenkammer, Küche, Holzlege und Antheil am Keller, zu vermieten.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

G m ü n d.

In der Nähe von zwei Gold- und Silber-Fabriken ist ein schön eingerichtetes Zimmer mit Bett und Möbel für ein oder zwei Herrn zu beziehen.

Bei Wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Zu der im Merkur näher bezeichneten großen Verloosung in Estwangen von **90 Delgemälden in Goldrahmen** und **73 Gewinnsten** sind

Loose, Verzeichniß, gerichtlicher Anschlag und Plan à 1 fl. zu haben bei

der Redaktion.

Sehr gutes **Bier** trinkt man bei Maier in Bettringen.

Mehrere Biertrinker.

III. Welches sind die wirklichen und wesentlichen Elemente der Gesellschaft in Frankreich?

(Nach dem Französischen des M. de Guizot.)

(Fortsetzung.)

Diese Verschiedenheit und Ungleichheit bei der socialen Lage der Menschen ist keine That des Zufalls oder speciell dieser oder jener Zeit angehörig, so ist es überall bei jeder menschlichen Gesellschaft unter allen Umständen und bei den verschiedensten Gesetzen.

Und mehr noch; man wird bemerken und sich überzeugen, daß diese Umstände in enger Verbindung stehen und in tiefer Harmonie sind, einerseits mit der Natur des Menschen, anderseits mit den Geheimnissen seiner Bestimmung.

Durch welches Verhängnis ist heutzutage das Wort „Arbeit“, sonst so ruhmvoll für die moderne Civilisation, zum Kriegesgeschrei und zur Quelle des Unglücks mißbraucht geworden?

Dadurch, daß dieses Wort einer großen und erbärmlichen Lüge den Weg bahnt. Denn es handelt sich nicht um Arbeit oder deren Interessen und Rechte.

Gerade wie jede Familie, jedes Eigenthum und Alles in der Welt seine natürlichen und allgemeinen Rechte besitzt, so ist es bei der Arbeit. Die intellectuelle Arbeit hat den Vorzug vor der Handarbeit. So sind z. B. Descartes, während er Frankreich aufklärte und Colbert, der dessen Wohlstand zu heben suchte, höher stehende Arbeiter, als derjenige, welcher entweder die Werke des Descartes druckte, oder diejenige, welche in den von Colbert beschützten Fabriken arbeiteten. Und so erhalten unter den Arbeitern auch diejenigen, welche intelligent, moralisch und fleißig sind durch ihre Arbeit gesetzlich eine vorzüglichere Stellung, als die, welche weniger ausgezeichnet, träge und lieblich sind.

Die Verschiedenheit der menschlichen Tagwerke und Sendungen ist eine unendliche. Zu arbeiten gibt es überall in dieser Welt, im Hause des Familienvaters, der seine Kinder erzieht und seine Geschäfte ordnet, ebensowohl, als im Cabinet des Staatsmannes, der Antheil nimmt an der Regierung seines Landes und res. Beamten, der ihm Gerechtigkeit zu verschaffen hat, und des Weisen, der ihm Verschiedenes vorträgt. Und überall, bei den verschiedenen Classen der Arbeiter wächst und pflanzt sich die Verschiedenheit und Ungleichheit fort. Das sind die Naturgesetze der Arbeit, so wie sie zur Bestimmung des Menschen gehören, d. h. so wie es die Weisheit Gottes für dieselben eingerichtet hat.

Ich will nun die bürgerliche Gesellschaft verlassen und die politische zum Gegenstand meiner Besprechung wählen. Diese bildet der Menschheit ihr Interesse und Ideen und bringt ihre Gefühle in Verbindung mit dem Staat. Auch hier will ich mit Genauigkeit bestimmen, wie in Frankreich die wirklichen und wesentlichen Elemente der Gesellschaft beschaffen sind.

In einem freien Lande oder in einem solchen, das daran arbeitet es zu werden, sind die Elemente der politischen Gesellschaft die politischen Parteien. Ich nehme das Wort „Partei“ in seiner ausgedehntesten Bedeutung. Gesetzlich gibt es dormalen (1848—49) in Frankreich keine andere Parteien, als welche dem ganzen constitutionellen Regime huldigen; eine Partei für die bestehende Regierungsform und eine der Opposition. Es gibt weder Legitimisten noch Orleanisten. Die Republik existirt, sie weist jeden Angriff auf das Princip ihrer Existenz ab. Dieses Recht besitzt jede Regierungsform, die es verstand, sich Geltung zu verschaffen. Ich mache dieß weder streitig noch bin ich gemeint es zu entkräften. Allein es gibt so inhaltschwere Thatsachen, daß die Gesetze nicht im Stande sind, sie zu verwischen, selbst wenn sie den Schein der Vergänglichkeit für sich haben. Es gibt Parteien, die so in der Gesellschaft Grund gefaßt und Wurzel geschlagen haben, daß sie nie aufhören werden zu existiren, selbst, wenn man nichts mehr von ihr hört. (C'est tout comme chez nous.)

Unter solchen Parteien schwankt die Masse der Bevölkerung, sie hält zur Einen und zur Andern aus Rücksicht für ihre Interessen, Gewohnheiten und ihr Gefühl, aber weil sie sich gerade keiner besonders kräftig anschließt, wird sie stets von den Kommunisten, Socialisten und solchen Mischungen bestürmt und bearbeitet. Letzteres sind eigentlich keine politische Parteien, denn diese haben kein Princip oder System für ihre politische Organisation, das sie verfolgen oder zu gründen beabsichtigen. Jeden Einfluß hingegen anzugreifen und zu zerstören, alle moralische und materielle Verbindungen, welche den politischen Klassen, alt oder neu, die Bevölkerung, welche von der Arbeit und ihren Händen lebt, sichern sollte; gerade diese Bevölkerung hier von den Eigenthümern, dort von den Kapitalisten, hier von den Dienern der Religion, dort von der in Wirklichkeit existirenden Macht, (welche sie auch sein mag) abzuleiten, dieses ist ihre ganze Weisheit und ihr Werk. Ein Name convenirt ihnen allein, es ist der der anarchischen Parteien. Diese und keine andere Regierungsform möchte sie allein dem Volke empfehlen und sie suchen solche im Herzen des Volkes zu nähren. Eine Thatsache ist indeß schlagend:

Nicht allein, daß sie das republikanische System lieber habe als jede andere, so ist ihm jede andere gleichmäßig und kräftige Regierungsform gleich zuwider. Allein, was sie hoffen, ist, daß sie unter einer Republik eine große Gewalt für sich und weniger starke Bollwerke gegen sich fordern; und hierin besteht das Geheimniß ihres Vorzugs. (Fortf. folgt.)

Bei der am 29. — 31. August und 2. Septbr. vorgenommenen niedern Dienprüfung im Departement des Innern sind unter andern Kandidaten K. B o m m a s von G m ü n d, zu Uebnahme der in §. 7 der K. Verordnung vom 10. Febr. 1837 bezeichneten Stellen für befähigt erkannt worden.

Stuttgart, Nachdem unter den Regierungen der zum Zollverein gehörigen Staaten Verständigung darüber getroffen worden ist, daß außervereinsländisches Getreide und Hülsenfrüchte, als: Weizen, Spelz oder Dinkel, Gerste, Hafer, Haideforn oder Buchweizen, Roggen, Bohnen, Erbsen, Hirse, Linsen und Wicken, desgleichen ausländisches Mehl und andere Mühlenfabrikate, als: geschrotete oder geschälte Körner, Graupe, Gries und Grütze, vom 15. Sept. bis zum 31. Dez. d. J. im ganzen Gebiete des Zollvereins zollfrei einzulassen sei, so wird dieß mit Höchster Genehmigung Seiner Königlichen Majestät andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Stuttgart, 15. Septbr. (W.G.) Der Kronprinz und die Kronprinzessin, k. k. Hoh., werden übermorgen von Höchst Ihrer Reise nach England zurück erwartet; über das Geburtsfest Seiner Königl. Majestät, das Volksfest, die Einweihung der Kronprinzlichen Villa und die Herbstmanöver hier verweilen und dem Vernehmen nach später eine Reise nach Rußland antreten.

Stuttgart, 15. Septbr. (W.G.) Ihre Kaiserl. Hoh. die Frau Erzherzogin Maria von Oesterreich, Wittve des Erzherzogs Palatinus von Ungarn, sind gestern Vormittag zum Besuche der Königl. Familie hier angekommen und Nachmittags wieder nach Kirchheim zurückgekehrt, wo sich die erlauchte Dame für einige Zeit zum Besuche ihrer vortreflichen Mutter, der Frau Herzogin Henriette von Württemberg, königl. Hoheit, befindet.

Stuttgart, 15. Septbr. (W.G.) Die nun seit 8 Tagen anhaltende sommerliche und schöne Witterung hat die Hoffnung auf ein besseres Herbsterrägnis wieder sehr gehoben, was von sehr günstigem Einfluß auf den heutigen Fasmarkt zu Untertürkheim ist, der sich eines zahlreichen Besuches erfreut.

Heidelberg, 4. Sept. (Schwäb. Z.) Eine Anzahl Landleute von der Bergstraße, insbesondere aus der Gegend von Weinheim, wurden gestern und vorgestern 516 als Gefangene hier eingeführt und in das Oberamtsgefängniß gebracht. Diese Leute sollen während der Revolutionszeit bei der Demolirung der Main-Neckar-Eisenbahn theilhaftig gewesen sein. Auf Requisition der großherzogl. hessischen Regierung, sagt man, sei nachträglich die Verhaftung dieser Personen erfolgt.

Gotha, 13. Sept. (St.A.) Die neueste Nummer des hiesigen Tagblattes enthält eine Privatmittheilung, nach welcher gegenwärtig in Leipzig mehrere Frauen aus den gebildeten Ständen von der Polizei aus ihren Familien geholt und zur Gefängnißhaft gebracht werden. Die Veranlassung zu dieser gegen Frauen allerdings etwas ungewöhnlichen Maßregel soll in der gegen dieselben erhobenen Beschuldigung liegen, daß sie die Absicht gehabt haben, den zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilten Dichter **Deleker** von Leipzig aus seiner Haft zu befreien. Delfers war bekanntlich bei den Maiereignissen gravirt.

(D.V.) Konig (Dorf in Schwarzburg-Rudolstadt), 19. Aug. Heute Morgen wurde eine Frau (Mutter von vierzehn Kinder) durch das Beil hingerichtet. Sie war angeklagt, vier ihrer jüngsten Kinder ermordet zu haben, indem sie ihnen Stroh in den Mund gesteckt, woron sie dann erstickt seien. Sie hat hartnäckig geläugnet, bis sie den Kopf auf den Block legte; da aber gestand sie dem Gerichtsvollzieher

Dippoldswalde. In Gunnersdorf hat eine Weibsperson ihr zu Anfang Juli d. J. geborenes Kind, ein Mädchen, sofort nach der Geburt den Schweinen zum Fressen vorgeworfen. „Ich stand dabei“, hat sie ausgesagt, „als das Schwein mein Kind fraß und weinte; nach einer Viertelstunde war es vorbei und ich gieng wieder an meine Arbeit.“ Die über diese schauerhafte That vom Patrimonialgerichte zu Rheinhardtgrünma bereits eingeleitete Untersuchung wird das Nähere erst herausstellen.

Wien, 7. Sept. (St.A.) In dem Comptoir des Ritters von Hohenblum, welches sich bekanntlich mit der Ausführung von Kolonisationsprojekten für Ungarn befaßt, sind dem Vernehmen nach bereits mehr als zwanzig Anmeldungen aus Württemberg eingegangen, in welchen die betreffenden Personen sich anheischig machen, Parzellen des zur Kolonisierung bestimmten Gutes anzukaufen, sobald die entsprechende Uebersetzung erhalten hätten, daß die von dem Unternehmer gemachten Versprechungen sich auch wirklich als sichhaltig erweisen. Es wäre zu wünschen, daß man in dieser Beziehung nur nach reiflicher Erwägung einen definitiven Entschluß fasse, damit nicht wieder Fälle vorkommen, daß Leute, die mit einer nicht unbedeutenden Summe Geld und den schönsten Hoffnungen nach Ungarn gelangten, in wenigen Jahren, oft Monaten, trostlos und nur den Bettelstab in der Hand aus dem modernen Kanaan wanderten.

(St.A.) Von der italienischen Gränze, Anfang September. Es laufen sehr beunruhigende Nachrichten aus mehreren Gegenden des Kirchenstaates ein. An mehreren größeren und kleineren Orten sind sogenannte Brodtravalle ausgebrochen; dennoch ist die Theurung nicht der Art, daß sie die stattgefundenen Excesse einigermaßen motiviren könnte. Betrachten wir diese Excesse näher, so erkennen wir bald den politischen Stempel: es werden Leute gemordet und mißhandelt, von denen man längst wußte, daß sie auf den Proscriptionslisten der revolutionären Partei stehen. Auch scheint es, als ob die italienischen Geheimbünde (deren Existenz gar keinem Zweifel unterworfen) sich seit Anfang dieses Jahres neu reorganisiren. Wir hören und lesen von plötzlichen Todesfällen bei Individuen, die früherhin sehr lebhaft demokratischen Interessen huldigten, seit einiger Zeit aber den mazzinistischen Tendenzen den Rücken gekehrt hatten. Oft wird die Behme nicht aus Rache wie bei Dr. Wandoni in Mailand, sondern aus Furcht vor Verrath geübt. In der Romagna büßten kürzlich zwei junge Leute aus dem letztgenannten Grunde plötzlich ihr Leben ein, und ein römischer Arzt, welcher in Piemont Verdienst und Beschäftigung gefunden hatte, sah sich lezt hin, wo es in Rom eine Erhebung galt, früherem Eidschwur gemäß gendöbigt, der von Mazzini beschlossenen Expedition zu folgen. Der Unglückliche, welcher unter Thränen von seinen Freunden und seiner Familie Abschied nahm, soll sich jetzt unter denen befinden, welche in den schauerlichen römischen Kertern schmachten. Die Furcht, von der Behme ereit zu werden, ist im Römischen und an mehreren Orten Italiens nicht unbedeutend: sie wirkt wenigstens lähmend auf manche Regierungsverordnungen ein. Wie weit diese Behme sich erstreckt, ist schwer anzugeben: bis jetzt scheint sie sich indessen auf italienischen Boden beschränkt zu haben. Die jüngsten Proklame Mazzini's, welche sämmtlich auffordern, daß der Volch wirksamer und thatkräftiger spielen möge, lassen bedeutsame Blicke in die verworfenen Absichten dieser Fanatiker thun. Es ist daher unbegreiflich, daß die Churer Affisen zwei entschiedene Anhänger Mazzini's, den Clementi und Cassola, freisprachen. Der Bundes-

rath machte jedoch durch schleunige Ausweisung der beiden Genannten diesen Unsinn wieder gut. — In Tesin, in der Schweiz und in Italien kursiren abenteuerliche Gerüchte von einem bevorstehenden Eingriff der Vereinigten Staaten in die Geschicke europäischer Länder. Man sieht auch hieraus, wie die Propaganda kein Mittel unversucht läßt, gesunkene Hoffnungen zu beleben und das hier und dort angeblasene Feuer zu teuflischen Schurkenstreichen zu benützen. Im Römischen stehen diesen Augenblick 40,000 Bajonette bereit, jeden Angriff, er komme woher er wolle, abzuweisen; die Macht, welche Oesterreich in der Lombardei entfaltetete, kennt Jedermann. Es wird Niemand läugnen wollen, daß das letzte Mailänder Attentat mit sehr vielen Fäden in Piemont wurzelt; nun sollen auch die jüngsten Vorfälle in Rom ebendahin ihre Verzweigungen nachweisen. Das offiziöse „Parlamento“ (Turin) gab vor einiger Zeit — vielleicht etwas übertrieben — die Zahl der im Königreich Sardinien lebenden Flüchtlinge auf 52,000 an; nehmen wir aber auch nur 30,000 an, so erscheint diese Zahl den Nachbarstaaten, welche in Ruhe und Friede leben wollen, immer noch sehr bedenklich.

Triest, 12. Septbr. (Telegr. Depesche.) Die neueste Post aus Konstantinopel vom 5. Septbr. meldet, daß der Fanatismus der Türken ziemlich im Wachsen ist; die Rüstungen werden eifrig fortgesetzt. Der Sultan hat den Hospodaren das Verbleiben in den Fürstenthümern bewilligt, jedoch ist die Verbindung mit der Pforte wieder aufzunehmen.

Orientalische Angelegenheiten. Das Wiener Kabinet hat die von der türkischen Regierung verlangte Garantie der vier Großmächte für sich abgelehnt. — Es bleibt jetzt der Pforte, wo England und Frankreich um jeden Preis den Frieden wünschen, wohl keine andere Wahl mehr übrig als sich zu fügen oder den Krieg zu beginnen. — Der Times-Korrespondent aus Paris bemerkt, daß alle Privatbriefe aus Konstantinopel, und zwar Briefe von Beobachtern, die den verschiedensten Parteien angehören, einstimmig die Rüstungen der Türkei als furchtbar schildern. Der Enthusiasmus der Rufmänner sei keine bloße Fansarionade, sondern recht alt-türkischer Fanatismus, und es sey fast gewiß, daß bei einem Zusammenstoß der erste Vortheil eher auf Seiten der Türken als der Russen wäre. Die unbedingte Annahme der Wiener Note durch den Sultan würde eine entsetzliche Revolution in der Türkei entzünden.

London, 12. Septbr. Die Cholera ist jetzt auch in New-Castle aufgetreten, und von 40 Erkrankten sollen beinahe Alle gestorben sein. In Liverpool sind vorgestern wieder drei deutsche Auswanderer an der Cholera gestorben. Sie fühlten sich schon während der Uebersahrt von Hamburg leidend. **(St.A.)**

(D.V.) Cavaliere Bonelli in Turin arbeitet an einer Vorrichtung, mittelst welcher, dem Vernehmen nach, die Elektrizität mit großem Vortheil als bewegende Kraft bei Webstühlen benützt werden soll.

Logogriphische Füllung.

Es ist ein Knochen; du dazu,
So wird's ein Araber im Nu.

Auflösung des unendlichen Logogriphs in No. 96:

K a a — A a r — A r a — K a a r c. r c.

Schorndorf, den 13. Septbr. 1853.

1	Echffel Kernen	21 fl.	4 fr.
1	— Winter-Waizen	21 fl.	4 fr.
1	— Haber	6 fl.	6 fr.

Der Katholische Volkskalender 1854,

herausgegeben unter der Mitwirkung von

Reallehrer **Pflanz** durch **Dr. H. Nies**,

kann wiederum bezogen werden. Derselbe enthält, was wir besonders bemerken, die amtliche Ausgabe des Kalenders wörtlich, mit Ausnahme der Namenstage, insbesondere also das monatliche Markt-Verzeichniß.

Der Anhang enthält Unterhaltendes, Belehrendes und Gemeinnütziges in reicher Auswahl. Der katholische Volkskalender, 7 Bogen stark, wird wie bisher um 6 fr. im Einzel-Verlauf abgegeben.

Stuttgart, 31. August 1853.

Dr. H. Nies.